

23. Jan. 1982

Dear Mr. Keneally,

anbei übersende ich Anmerkungen und Korrekturvorschläge Teil I. In den nächsten Tagen folgen die Bemerkungen Teil II für die 2. Buchhälfte. Es ist mir leider nicht möglich gewesen, alles früher fertigzustellen, weil ich aus mehreren Gründen gerade jetzt besonders stark beruflich beansprucht bin. Außerdem wollte ich eine gewisse Distanz zu dem Text gewinnen, einige Details in anerkannten Fachbüchern (z.B. Kogon "Der SS-Staat") nachzuprüfen usw. Eine Unterteilung in wichtigere und weniger wichtige Korrekturen habe ich absichtlich nicht vorgenommen. Ihr Buch ist eine Art Dokumentarbericht, weil Fakten, Namen, Daten usw. exakt angegeben und nicht fiktiv zusammengestellt werden. Deshalb ist eigentlich jede Korrektur wichtig (wie ich privat meine). Auch wenn es so aussieht, daß es sehr viele Änderungen gibt, kann man (so hoffe ich) die Änderungen relativ schnell und schmerzlos durchführen - oft genügt die Streichung eines Wortes, Berichtigung eines Namens usw. Sicher werden Sie viele Entscheidungen treffen müssen, ob man überhaupt die eine oder andere Korrektur anerkennt. So kann ich Sie z.B. nicht daran hindern, wenn Sie bei Amon als gebräuchlichem Kosenamen von Göth bleiben. Ich kann nur sagen, daß ich niemals diesen Vornamen gehört habe und daß er sich selbst z.B. in Briefen an den Vater als Mony bezeichnet und so unterschreibt. Ähnlich ist es mit Majola - ich kann es mir nicht erklären, wie dieser Kosenamen entstanden ist. Natürlich ziehe ich alles zurück, wenn z.B. Frau Hirsch bezeugt, daß beide Kosenamen verwendet wurden. Ich bin zwar oft bei Göth zu Hause gewesen, Frau Hirsch muß es aber sicher exakt wissen, besser als ich.

Meinen Namen werden Sie verwenden können, wenn Sie bereit sind, einige Korrekturen anzubringen, vor allem im 2. Buchteil. In Wirklichkeit war es nämlich etwas anders bei meinem Arbeitsantritt im März 1943. Es entspricht nicht der tatsächlichen Atmosphäre, die damals geherrscht hatte, wenn man meint, daß Heinz Dressler mich Göth empfohlen hat. Da gab es nichts zu empfehlen. Es herrschte ein rüder, barscher Befehlston. Göth wollte Dressler nicht haben, als er erfuhr, daß dieser von der Jüd.Gemeinde aus zur Sicherheitspolizei fahren mußte und so fragte Göth einfach, wer denn im Sekretariat der Jüdischen Gemeinde sonst noch gearbeitet habe - so ist eben mein Name gefallen. Ich befürchte, daß Heinz Dressler (z.Zt. in New Jersey, USA) nicht bereit sein wird, seinen Namen für das Buch freizugeben, wenn der ihn betreffende Text nicht von ihm auch genehmigt ist. Es soll nämlich auf diesen anständigen Menschen kein Schatten im Zusammenhang mit der Sicherheitspolizei fallen! Ich schlage deshalb vor, den Namen Dressler ganz zu streichen oder aber ihn anzuschreiben (falls noch so viel Zeit zur Verfügung steht).

Bitte wundern Sie sich nicht, wenn ich an einigen Stellen Korrekturen vorschlage, so z.B. bei Judenräten/Jüd.Gemeinden. Das Problem ist kompliziert, heikel und tatsächlich in wenigen Worten nicht zu erfassen, in einem Buch über Schindler vielleicht auch nur zweitrangig. Ich bin weiß Gott kein Verteidiger der Judenräte. Leider gibt es aber, zumindest seit der These von Hannah Arendt nach dem Eichmann-Prozess, wonach die Juden selbst bei ihrer Vernichtung mitgewirkt haben und die SS niemals so viele Juden hätte umbringen können, wenn die Juden eben nicht mitgeholfen hätten - so viel Dynamit auf diesem Gebiet noch in der Neuzeitgeschichte, daß ich sehr darum bitten möchte, lieber das Problem auszuklammern als es kurz und deshalb ungenau darzustellen. Gerade im Falle Krakau sieht man doch, daß wir alles getan haben, um so viele Menschen wie nur irgend möglich zu retten und daß kluge und mutige Männer - allen voran der unvergessene Itzhak Stern s.A. - es verstanden haben, Männer wie Schindler zu inspirieren, damit viel Gutes getan werden kann. Die Jüdische Gemeinde Krakau kann auch nicht einem Judenrat gleichgestellt werden, der erst im Kriege auf SS-Befehl gegründet wurde. Honorige Männer, auf die das Judentum von Krakau stolz sein kann, waren Judenräte in Krakau gewesen, wobei man auch differenzieren muß: Judenrat = Mitglied des Leitungsgremiums der Jüd.Gemeinde / Judenrat = Institution. Übrigens wurde manchmal auch (z.B. im Distrikt Radom) die Bezeichnung Ältestenrat anstelle

M. PEMPER

89 AUGSBURG 11 · POSTFACH 11 17 23 · TELEFON (08 21) 51 70 31

von Judenrat amtlich verwendet. Ab Sommer 1942 gab es nur noch einen Kommissarischen Leiter der Jüdischen Gemeinde in der Person von David Gutter, einem ehemals in München ansässig gewesenem Juden, der mit der SS kollaboriert hat, während man diesen Vorwurf den Herren Marek Biberstein, Dr. Wilhelm Goldblatt, Ferdinand Schenker, Dr. Artur Rosenzweig auch im entferntesten nicht machen kann.

Vielleicht darf ich Sie noch bitten, einen Absatz oder einige Sätze einzufügen, die auf die exzeptionelle Lage der Juden gerade in Krakau und infolgedessen auch des Lagers Plaszow hinweisen. Man sollte, wie ich meine, sagen, daß dies eigentlich der einzige bekannte Fall war, daß die jüdischen Menschen einer Großstadt, in der sie seit vielen Jahrhunderten gelebt hatten, zunächst in ein Ghetto in einem Stadtteil und anschließend in ein Zwangsarbeitslager in einem Vorort eingewiesen wurden, aus dem sich dann ein echtes Konzentrationslager (eines der etwa 20 sogenannten KL-Stammlager in Deutschland und in den von Deutschen besetzten Gebieten Europas) entwickelt hat. Nur so ist es nämlich erklärlich, daß sich ganze Familien, ja manchmal zwei oder in Ausnahmefällen auch drei Generationen (Horowitz) in einem KL befunden haben. Bedenken Sie bitte, daß nach Dachau, Buchenwald usw. nur Einzelpersonen eingewiesen wurden - ein Familienleben wie in Plaszow mit allen sich hieraus ergebenden Konsequenzen (Hochzeit Josef Bau) war undenkbar und wäre deshalb für einen Leser, der die KL-Literatur kennt, unverständlich und unglaublich.

Ferner hätte ich den Vorschlag, daß etwas stärker, ~~dann~~ öfter, auf die Grausamkeiten und auf die approximative Zahl der Todesopfer hingewiesen wird. So schaffen Sie auch ein noch stärkeres Kontrastbild zu der Tätigkeit von Oskar Schindler. Ich will Ihnen einige Zahlen in meinem zweiten Brief zitieren, aus den mir zugänglichen Quellen, die allerdings auch nicht exakt sind.

Noch zu dem Buchtitel: Sicher hat man nach 1945 oft Schindler mit seinem Vornamen angesprochen (ich nicht!). Authentisch wäre aber nur der Familienname, vielleicht mit dem von ihm so geliebten Titel 'Herr Direktor'. Niemand dachte während des Krieges daran, Schindler als Oskar zu bezeichnen, diese Vertraulichkeit kam nicht einmal in unseren Gesprächen im kleinen Kreis (Itzhak Stern, sein Bruder Dr. Nathan Stern, Mag. Salpeter, Dr. med. Hilfststein, Dr. Biberstein, ich) als Idee auf. Der Vorname war nur vom Firmennamen her bekannt: Deutsche Emailwaren-Fabrik Oskar Schindler (in Ihrem Buch fehlt oft das Wort 'waren'). Aber ich gebe zu, daß der Titel Oscar griffiger und werbewirksamer ist als z.B. Schindler.

Was ich mit der Bitte um Einfügung von Todesopferzahlen, Grausamkeiten usw. bezwecke ist einfach der Hinweis auf den schrecklichen Alltag im Lager. Sie haben Ihre Interviews vorwiegend mit 'Prominenten' geführt - das ist nicht Ihre Schuld, es hat sich eben so ergeben, daß Sie mit denjenigen Menschen zusammenkommen oder zusammengeführt worden sind, die besondere Privilegien genossen durften: Brüder Rosner, Horowitz sollen hier nur als Beispiele dienen. Leider kann der Leser (ich denke z.B. an Deutsche, die die Vergangenheit gerne verdrängen möchten - im Sinne von Sigmund Freud) den Eindruck haben, daß es doch wieder so schlecht im Lager nicht war: da hat man Musik gemacht, die Rosner's haben schön gespielt und es ging ihnen sicher nicht schlecht, Horowitz durfte in die Stadt fahren, konnte Kinder und Eltern schützen - das ist sicher nicht das Bild, das sich die Welt von Konzentrationslagern nach 1945 gemacht hat. Nur um das Bild zurechtzurücken, zu korrigieren, auf die Ausnahmesituation hinzuweisen - erlaube ich mir die vorstehenden Vorschläge zu machen. Aber Sie sind ja der Autor, Sie entscheiden, ob und was Sie davon übernehmen.

Ich will diesen Brief nunmehr zu Ende schreiben, damit er endlich abgeht, sonst wird es zu spät sein, zumal Sie ja in Ihrem 2. Brief schreiben, das Buch sei jetzt schon beim Verleger. Verstehen Sie bitte meine Korrekturvorschläge und auch die Gedanken in diesem Brief so wie sie gemeint sind: als einen Beitrag zu Ihrem Buch im Sinne der geschichtlichen Wahrheit und der Pietät für die Opfer die nur gewürdigt werden können, wenn man die volle Wahrheit über Krakau/Plaszow schreibt - ohne schmückendes Beiwerk. Brief Nr. 2 folgt demnächst. Inzwischen empfehle ich mich bestens und wünsche Ihnen viel Glück im Jahre 1982 mit vielen freundlichen Grüßen Ihr

1. Prologue: Zur Beurteilung, ob Anachronismen vorkommen, müßte man wissen, welches Datum für die beschriebenen Szenen gilt. Beispiele:  
 (a) Seite 2 unten - Generalgouvernement of Poland. Niemals lautete die korrekte Bezeichnung des GG so. Anfangs war es das Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete, später Generalgouvernement ohne jeden Zusatz.  
 (b) Seite 4 Mitte: ...had been till eighteen months ago a Jewish cemetery. Es soll demnach ein genauer Zeitpunkt doch feststellbar und gewollt sein, wahrscheinlich Mitte 1943, wenn man davon ausgeht, daß der Friedhof bis Ende 1944 noch benutzt wurde. Dann hat aber Göth noch nicht in der Villa gewohnt (sondern im Roten Haus neben der Wache) und er war noch SS-Untersturmführer und nicht SS-Hauptsturmführer.
2. P S.3 Mitte: ...in the suburb of Zablocie. Vielleicht soll es richtiger heißen: ...in Zablocie, a suburb of Cracow. *Mitte: middle oben: top unten: bottom*
3. P S.4 oben: ...of Prococym - korrekt wäre: Prokocim
4. S S.4 oben: ...namend . by an irony - Jerusolimska. Die Straße wurde noch vor Kriegausbruch so bezeichnet, weil sie zu zwei jüdischen Friedhöfen führte, und zwar zum Friedhof der jüd. Gemeinde in Podgórze (die eine selbständige geblieben ist, obwohl Podgorze 1913 mit Krakau vereinigt wurde) und zum neuen Friedhof der Krakauer jüd. Gemeinde. Korrekt hieß die Straße Jerozolimska entsprechend der Schreibweise der Stadtbezeichnung Jerozolima in der poln. Sprache.
5. S S.4 Mitte: ~~Proced~~/Forced. Barackenstadt nicht für 30.000 sondern für etwa 20.000 und anfangs nur für Juden, später -aber separiert- für eine kleine Anzahl Polen, grundsätzlich nicht für Zigeuner. ~~Ukrainian~~ statt ~~Ukranian~~.
6. P S.4 Mitte: ...who claimed to be a poet: Ich habe das nie gehört.
7. P S.4 unten: ...a former synagogue building. Es war keine Synagoge, sondern die Totenhalle für Bestattungszereemonien.
8. B S.5 oben: ~~Ralf~~ war eine Arlekin-Dogge, Alf dagegen angeblich eine Mischung - sibirischer Wolf und deutscher Schäferhund.
9. Mitte: Wahrscheinlich homburg (Hutart) statt homberg.
10. Allgemein: Überall wird als Kosenamen von Göth sein Vorname Amon angegeben, auch in Dialogen. Ich habe das nie so gehört. Göth selbst hat Briefe an seinen Vater mit Mony unterschrieben, auch an seine (zweite) Frau, mit der er 2 Kinder hatte, bevor er kurz vor Kriegsende oder nach dem Krieg Ruth Kalder geheiratet hat.
11. Unten: Scherners Vorname war Julian, nicht Julius. Er war nicht SS Chief of Police for Cracow, sondern SS- und Polizeiführer für den Distrikt Krakau, also Chef sowohl der SS wie auch der Polizei.
12. P S.6 oben: ...of the Cracow SD. Sollte man nicht erläutern, daß SD = Sicherheitsdienst bedeutet? Czurda war mir übrigens unbekannt.
13. noch oben: Bigell und nicht Biegell, überall auszubessern. Ich glaube nicht, daß B Kriegsveteran 1914-18 gewesen sein konnte, dazu erschien er mir zu jung. Er ist erst unlängst aus dem Berliner Gefängnis entlassen worden, weil er angeblich nur auf Grund eines Irrtums inhaftiert war (Falschaussagen o.ä.), er dürfte jetzt so etwa über 70 Jahre alt sein. 1943 kam er nach Plaschow/Plaszów als Beauftragter oder so ähnlich der SS-eigenen Wirtschaftsfirma OSTI (= Ost-Industrie). Seine Bedeutung war aber bei weitem nicht so groß wie dies aus dem ganzen Buch hervorgeht. Seine Rolle ist auffallend stark überakzentuiert.
14. unten: ...Hoeth's own German mistress, Majola. Oft kommt diese Bezeichnung vor, ich habe sie bei Gesprächen mit Göth nie gehört und vermute, daß dies ein im Lager erfundener Name ist. Vielleicht hat aber Frau Hirsch diesen Kosenamen gehört? Man müßte sie fragen.

( 2 )  
Picasso's zweite oder dritte Frau hatte den Kosenamen Majoli, Ruth Kalder stammte angeblich aus dem Rheinland, die Verbindung zur französischen Sprache dürfte dort groß sein, vielleicht wäre das die Erklärung, falls tatsächlich Majola der Intim-Kosenamen war, denn nur in Französisch hat er einen erklärbaren Sinn.

15. P S.9 Mitte: s. 11
16. P S.14 unten: ...Heinie being Himmler. Heini (ohne e) ist ein Kosenamen, wird aber, wenn überhaupt, nur bei Kindern angewandt, weil er später eine negative Komponente enthält ("du blöder Heini"). Man hat zwar in kleinsten Familienkreisen von Himmler als dem Reichs-Heini gesprochen. Ich kann mir aber kaum vorstellen, daß man in einer Gesellschaft wie der beschriebenen sich erlaubt hätte, von Himmler als Heini zu sprechen. Ausgeschlossen ist es aber nicht.
17. P S.16 oben: ... Polish bandits. Es geht hier um Partisanen, die so bezeichnet wurden, die Aktionen gegen sie wurden als Bandenkämpfung getarnt, Scherner soll dabei gefallen sein. Vielleicht soll man "bandits" sagen, um Partisanen nicht zu beleidigen?
18. P S.17 oben: ... By three a.m. Goeth would ... call ... Pemper. Göth war ein Nachtmensch (ich -Zufall!- auch), er hat mit Vorliebe am späten Nachmittag und abends, auch spät, diktiert, die Post gelesen usw. Niemals hat er mich aber um 3 Uhr in der Früh zum Diktat gerufen. - ... ohne of his secretaries, Mietek Pemper: Ich wurde als Kommandantur-Schreiber bezeichnet, niemals als Sekretär, bin ich (streng genommen) niemals Sekretär von Göth gewesen, allenfalls sein Stenograf, Schreiber o.ä. Er hatte auch bis etwa Anfang 1944 keine deutsche Sekretärin, also wäre die Bezeichnung: ohne of his secretaries für den Prolog-Zeitpunkt (1943) unrichtig.
19. P S.18 Mitte: ...from Obersturmführer Göth. Göth ist niemals Obersturmführer gewesen. Nach einer Inspektion des Lagers durch den Höheren SS- und Polizeiführer im Generalgouvernement, Krüger, wurde er direkt vom SS-Untersturmführer zum SS-Hauptsturmführer befördert (d.h. vom Leutnant zum Hauptmann, ohne die Zwischenstufe Oberleutnant). Vide auch S. 19 Mitte = gleicher Fehler.
20. P S.22 oben: Sonderbehandlung
21. P S.22 unten: Appelplatz, gleicher Fehler oft im Buchtext
22. S.1 oben: ..sweet Galician jewels of Cracow. Es sollte unbedingt heißen: Polish jewel. Galizien ist ein österreichisches Wortgebilde, erfunden im Zusammenhang mit den Teilungen Polens Ende des 18. Jahrhunderts. Es hat auch eine negative Zusatzbedeutung. Richtig heißt Südpolen (= Galizien) - Kleinpolen, im Gegensatz zu Nordwest = Großpolen usw.
23. S.1 Mitte: ...Austrian Empire of Franz Josef. Ich würde einfügen: Kaiser Franz Josef, zumal für Leser in Übersee usw., die nicht unbedingt wissen, wer Franz Josef war.
24. S.2 Mitte: Swittau, Oskar's native town. Entweder deutsch: Zwittau oder tschechisch Svitava. 5 Zeilen weiter: Sudetendeutsche
25. S.3 oben: ... good monarchist, Mr. Hans Schindler. Ich weiß nicht, ob die Differenzierung, und zwar einmal Mr. (bei Hans Sch.) und ansonsten fast immer Herr, gewollt und beabsichtigt ist. Es dürfte in Englisch fremd wirken, wenn man oft Herr schreibt. Es erinnert mich an die Bezeichnung: Herr Hitler, die 1938 Chamberlain immer vor und nach München benutzte.
26. S.3 unten: ...in the Beskydy-Hills. Richtig: Beskidy oder Beskid.
27. S.7 Mitte: Kolaczowski statt Kilaczowski
28. S.11 Mitte: Hakenkreuz statt hakenk~~ra~~uz X
29. S.12 unten: ...wearing the uniform of Admiral Canaris's Abwehr. Wenn das so zu verstehen ist, daß deutsche Abwehroffiziere besondere

Uniformen oder Abzeichen trugen, dann würde ich das bezweifeln. Das wäre doch in etwa so, als wenn man einem Privatdetektiv eine Uniformmütze eines Polizisten aufsetzt. Die Canaris-Leute wollten doch unerkannt bleiben!

30. S.14: ...some small metal and textile and garment plants. Krakau hatte auch größere Fabriken, so Zieleniewski-Fitzner-Gamper als Beispiel für ein Metallwerk, Solvay-Sodafabrik, Kabelwerke, Dr. Wander-Arzneimittel, Suchard und Piasecki (große Schokoladenfabriken) u.v.a.m. Polen war natürlich wesentlich schwächer industrialisiert als z.B. die Tschechoslowakei, von Westeuropa schon garnicht zu sprechen. Aber Krakau war keinesfalls die ländliche Provinzstadt von Polen (Erläuterungshinweis für den Leser: ich bin in Krakau geboren und ein bisschen stolz auf diese Stadt).
31. S.15 oben: Buchheister - es wäre zu prüfen, ob es nicht Bucheister lauten soll, ich bin mir nicht sicher. Stradomska-Street: ich nehme an, daß es Stradom und nicht Stradomska heißen soll.
32. S.16 Mitte: ...a Polish Jew called Itzhak Stern. Vorname und Name weisen daraufhin, daß es sich um einen polnischen Juden handelt. Ist es noch notwendig, Polish Jew hinzuzufügen?
33. S.16 unten: ...called Marthe, Treuhandler of a Jewish ... company. Freud hätte mit Sicherheit viel Spaß, könnte er diesen Versprecher lesen, übrigens oft im Buchtext und immer falsch Treuhandler statt Treuhänder. Treuhandler hängt mit einem 'treuen Händler' zusammen, Treuhänder mit der Treuhand = true Hand (trustee). Das ist KEIN Fehler von Herrn Keneally! Sicher haben ihm seine Gesprächspartner das so angegeben. Tatsächlich haben die meisten jüdischen Kaufleute bei fast allen Treuhändern keine 'treue Hand' erblicken können, sondern haben sie als Händler angesehen, die ihr Vermögen rauben. Ich selbst habe das zig-mal auch so gehört. Fazit: Überall "l" wegstreichen (Dutzende Stellen im Buchtext!), Umlaut bei "a" = Treuhänder.
34. S.17 Mitte: ...General Julius Schindler. Ob der bekannte General Schindler (Rüstungs-Inspektion) den Vornamen Julius hatte, weiß ich nicht. Allgemein wurden Vornamen selten in der Korrespondenz angegeben, auch nicht in Diktatzeichen. In England, den USA besteht das Diktatzeichen oft aus dem Monogramm, beinhaltet also auch den Hinweis auf den Vornamen. In Deutschland ist dies eine mnemotechnische Hilfe bei der Entzifferung des Familiennamens, z.B. Schi für Schindler, ganz selten ein Monogramm. Wenn man nicht sicher ist, daß Schindler wirklich Julius hieß, würde ich weglassen.
35. S.19 Mitte: Dr. Wachter - richtig: Dr. Wächter
36. S.21 Mitte: ...a company called Rekort? - richtig: Rekord. ✓
37. S.23 unten: ...~~Security~~ Main Office - soll bestimmt heißen: Security
38. S.35 Mitte: ...an island ceded by Kazimierz the Great. Verständlicher vielleicht für Nicht-Polen, wenn man hinzufügt, daß Kazimierz ein polnischer König war (der letzte aus der Piasten-Dynastie)
39. S.35 unten: Friedrichstrasse statt Freidrichstrasse
40. S.36 oben: ...an officer of SS-Oberführer Shherner's staff. Ich kann leider jetzt noch nicht exakt feststellen, ob Scherner bereits im Dezember 1939 in Krakau der SS-Pol-Führer war. Wahrscheinlicher ist, daß damals SS-Oberführer Schwedler diese Funktion hatte, der vor Beginn der Maßnahmen zur 'Endlösung der Judenfrage' als zu weich abgelöst und durch Scherner ersetzt wurde. Aber ich kann nicht ausschließen, daß 1939 nicht Schwedler, sondern noch ein anderer SS-Pol-Fhr in Krakau tätig gewesen ist.
- Wachtmeister (nicht: Wachmeister) Toffel. Kazimierz (nicht Kasimerz)

41. S.37 oben (...SS-Sonderkommandos (Special commands), commands fehlt. Aktion wird deutsch immer groß geschrieben, im Buchtext aktion)
42. S.38 oben: ...Lodz and Chemnitz. Chemnitz - das kann nicht sein. Ch. liegt nicht im sogenannten Wartheland (= Großraum Posen u.ä.), sondern in Ostdeutschland, jetzt GDR.
43. S.38 oben: ...stages of Heini's mental vagaries. Wieder Heini für Himmler, als wenn das der übliche Kosenamen wäre, wie Winniefür Churchill. So war es aber tatsächlich nicht.
44. S.39 Mitte: ...Leni Rietenstahl: richtig - Riefenstahl ✓
45. S.39 unten: Buckheister's - richtig: Buchheister oder Bucheister Ciemna-Street (nehme ich an), bestimmt nicht Gienma-Street ✓
46. S.40 Mitte: ...of Stara Bosnica - richtig: Boznica, zweimal so
47. S.43 oben: Wawek - richtig: Wawel
48. S.43 unten: ...from Deutsche Email Fabrik's - richtig (mehrmals im Buchtext auszubessern): Deutsche Emailwaren-Fabrik
49. S.46 unten: ...departments of the Judenrat. Im Falle der Jüdischen Gemeinde in Krakau, der ältesten in Polen, einer richtigen Gemeinde mit kommunalen und sozialen Aufgaben, würde ich vorschlagen und bitten, auf die negativ belastete Bezeichnung Judenrat zu verzichten, die man vielleicht nur auf diejenigen kleinen Wohnorte von Juden beschränken sollte, die erst 1939/40 Judenräte zwangszweise bilden mußten.
50. S.47 oben und Mitte: In April, Governor General Frank ... he would make Cracow Judenfrei. Das genaue Datum kann ich z.Zt. nicht angeben. Es war eine Verfügung des Stadthauptmannes von Krakau (= Oberbürgermeister), Schmid, auf Weisung von Frank. Es war nicht geplant, daß Krakau judenfrei (kleingeschrieben, nicht Judenfrei) werden soll. Es war eine Herabsetzung der Zahl der Juden auf 15.000 vorgesehen, die entweder in kriegswichtigen Betrieben beschäftigt sind oder (sehr interessant, weil ganz anders als bei späteren SS-Maßnahmen) aus Gesundheitsgründen nicht transportfähig sind. Deutsche Ärzte haben den Gesundheitszustand auf Antrag geprüft! Nach 2 Jahren wurden gerade die nicht transportfähigen Menschen vorrangig abtransportiert.
51. S.48 oben: Optima war wohl vor dem Kriege eine Schokoladenfabrik, aber meines Wissens bankrott, also eine Erwähnung von Schokolade in Verbindung mit Madritsch unrichtig. Bevor Madritsch seine Fabriken eröffnet hat, war noch die ZfH = Zentrale für Handwerkslieferungen, geleitet von Wagner, als Arbeitgeber für viele vor allem Frauen tätig, die für die Wehrmacht Bekleidung hergestellt haben. Soweit ich mich erinnern kann, war also die Reihenfolge: ZfH - dann Madritsch. Einzelheiten und genauere Daten wird bestimmt Dr.Nathan Stern in Israyel angeben können, der jüngere Bruder von Itzhak Stern.
52. S.49 Mitte: ...for lunch in Pomorska. Nur bei Polen und Juden wurde die Straße immer so bezeichnet (Sitz des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD für den Distrikt Krakau, populär Gestapo genannt, obwohl nicht exakt). Die Straße wurde in Schlesienstraße unbenannt, von den Deutschen also nur Schlesienstraße genannt, praktisch aber als KdS bezeichnet (d.h. nicht nach dem Straßennamen, sondern nach der Abkürzung der Polizeidienststelle. Ich kann mir kaum vorstellen, daß Deutsche untereinander Pomorska als Bezeichnung benutzt haben.
53. S.50 oben: Wenn Klonowska eine Polin war, so hieß sie Klonowska und nicht Klonovska.
54. S.53 oben/Mitte: ...the Polish Corridor. Der Korridor - das war die Verbindung zwischen Ostpreußen und dem Hauptterritorium Deutschlands südlich von Danzig/Gdansk, also ca 800 km nördlich von Krakau. Nach Krakau wurden von dort keine Juden transportiert, dort haben (mit Ausnahme weniger Juden in Danzig) so gut wie keine Juden gelebt. Bitte streichen! Richtig ist der Hinweis auf südliche Incorporated Territories, z.B. Kattowitz, Sosnowitz, Bendsberg/Będzin usw. Un-

richtig auch, daß in diesen südlichen Inc.Terr. nur wenige Polen gelebt haben und 500.000 Juden. So krass war die Relation nicht.

55. S.54 unten: ... approached the Wawel Castle... Biberstein wurde bereits im Sept. 1939 als Präsident der Jüd.Gemeinde eingesetzt, also noch bevor die Judenräte per Verordnung der Deutschen gebildet werden mußten. Nominiert hat ihn der amtierende Oberbürgermeister der Stadt, Dr.Klimecki, nachdem der richtige Stadtpräsident, Dr.Kaplicki, in Richtung Osten flüchten mußte (Kaplicki war getaufter Jude). Klimecki war Rechtsanwalt und Vizepräsident der Stadt 1939 gewesen. Also ist der Hinweis unrichtig, daß The Judenrat of Cracow had been in existence less than a month. Vor allem aber: Es gab niemals Kontakte direkt zum Generalgouverneur (= Wawel). Zuständig für die Jüd.Gemeinde war administrativ - der Stadthauptmann (= deutscher Oberbürgermeister), polizeilich - KdS, bis etwa Mitte 1942. Zwischen dem Stadthauptmann Schmid, später Pavlu, und Frank gab es noch den Distriktsgouverneur, Dr.Wächter.
56. S.56 Mitte: ...in the bar of the Hotel Cracovia. Ein Hotel Cracovia gibt es erst seit wenigen Jahren in Krakau, vor dem Kriege und während des Krieges gab es ein solches Hotel meines Wissens nicht.
57. S.67 Mitte/unten: ...son Oleg. Ich meine, daß dies der Kosenamen von Alexander ist, polnische Schreibweise: Aleksander, deshalb Olek und nicht Oleg. Oleg ist m.W. der skandinavische Name eines Waregenfürsten
58. S.58 unten: gemütlich, also mit Umlaut bei "u" oder gemuetlich.
59. S.61 unten: ...occurred on Limaniski go. Bestimmt Limanowskiego, eine der Hauptstraßen im späteren Ghetto von Krakau-Podgorze.
60. S.53 Mitte: Biberstein war im Gefängnis in Tarnow (östlich von Krakau) oder woanders, aber bestimmt nicht in Auschwitz, weil er Auschwitz nicht überlebt hätte.
61. S.53 unten: ...buffers between the offices of Frank and Wächter and Pavlu ... Siehe 55. Der Instanzenweg wurde strikt eingehalten, es gab nur die von mir angegebenen Kontakte, ausnahmsweise manchmal zu bestimmten Fachbehörden von Wächter (Gouverneur des Distrikts). Es ist völlig unrichtig, diese Formulierungen (wie im Buch) so stehen zu lassen. Zur Dienststelle Scherner hat es bis Mitte 1942 überhaupt keine Kontakte gegeben, wir haben in der Jüd.Gemeinde nicht einmal gewußt, daß es eine solche Dienststelle gibt und ich wiederhole, daß Scherner wahrscheinlich erst kurz vor den großen Aussiedlungen 1942 nach Krakau gekommen ist. Richtig ist, daß fast täglich Kontakte zum KdS unterhalten werden mußten, aber auch das nur zu kleinen Funktionen, wie Kunde, der nicht einmal Offizier war, sondern Kriminalsekretär und SS-Oberscharführer oder Hauptscharführer. Zur Veranschaulichung: der oberste Chef in der Pomorska/Schlesienstraße war SS-Obersturmbannführer Dr.Großkopf (= Oberstleutnant). Den Namen Czurda habe ich niemals gehört.
62. S.64 unten: ...Reichert ... contacts ... on the Wawel. Ich halte es für unmöglich, daß die Sache mit Wawel (= Frank) etwas zu tun haben kann. Aber ich weiß, daß man damals gerne übertrieben hat, ähnlich übrigens, wie man heute, nach so vielen Jahren übertreibt, wenn man über diese Geschehnisse erzählt, oder besser gesagt: fabuliert.
63. S.64 unten: ...Seibert ... between the Judenrat and the General Government. Siehe oben. Wahrscheinlich geht es hier um Siebert (nicht Seibert), den ersten Judenreferenten bei der KdS-Dienststelle 1939/40 (später kam Brandt, nach ihm Kunde). Siebert arbeitete also an der Pomorska/Schlesienstraße und war kein 'liaison officer' sondern der anfangs für alle Judenangelegenheiten zuständige Referent der Polizei. Später kam die Aufteilung: administrativ - Stadthauptmann, polizeilich - nach wie vor KdS. Ob Siebert Obersturmführer war, kann ich nicht sagen. Sicher weiß ich aber, daß Siebert kurz tätig war und daß auch nach dem Weggang von Siebert (in der Ära Brandt) Biberstein im Amt war. Hier ist bestimmt eine Verwechslung oder eine Zeitverschiebung entstanden.

64. S.66 Mitte: ...at the Mariacki - fehlt: Church, richtig wäre m.E. Notre-Dame oder St.Mary-Church (bin aber inkompetent) - Kathedrale?
65. S.66 unten/Mitte: ...Witt Stolz's wooden tryptych. Richtig ist Wit Stwosz (polnische Schreibweise) oder Veit-Stoss (deutsche Schreibweise, Veit Stoss war Deutscher, hat aber jahrelang in Polen gearbeitet). Das Werk wurde bei Kriegsende nach Deutschland transportiert, nach 1945 vom Kunsthistoriker Prof.Karol Estreicher dort gefunden und nach Krakau zurückgebracht.
66. S.67 oben: ...immense Hilo machines. Hilo ist ein Firmenname, wahrscheinlich aus den Anfangsbuchstaben von 2 Familiennamen, z.B. Hiller & Lohmann oder so ähnlich. Es waren dies schwere Preßmaschinen für Metalle. Schindler sagte mir in Brünnlitz, er werde nach dem Krieg genau so gut Bestecke pressen können wie jetzt diese Rüstungselemente. Ohne Erläuterung ist das Wort Hilo unklar.
67. S.69 unten: Pildudski - richtig: Pilsudski. Skladowski - richtig: Skladkowski. Unrichtig weil unvollständig ist die Äusserung: Economic war on the Jews? All right! Skladkowski, ein Pilsudski-Mitkämpfer, vom Beruf Arzt, General, mehrfacher Minister und Ministerpräsident, hat im Zusammenhang mit Boykottmaßnahmen gegen den jüdischen Handel wörtlich erklärt: Bojkot ekonomiczny owszem, ale krzywdy zadnej. Diese wichtigen letzten drei Worte werden einfach weggelassen. Das Problem des Antisemitismus der Polen ist zu vielschichtig, zu komplex, als daß man es mit einem kurzen Satz oder einem unvollständigen Zitat erklären kann. Eine Ironie des Schicksals: Herr Dr.med. Felicjan Slawoj-Skladkowski hat nach 1939 in Palästina, d.h. praktisch in Israel, gelebt.
68. S.70 oben: Absolut unrichtig ist, daß ...a lean serious boy from the Camp of National Unity jüdische Studenten geschlagen hätten. Hier werden zwei Organisationen miteinander vermischt: OZN = Oboz Zjednoczenia Narodowego von Oberst Koc, eine breite Regierungspartei mit nur leicht rechtsorientierten Ideologie und ONR = Oboz Narodowo-Radykalny, eine ausgesprochen faschistische, rechtsradikale Organisation, verantwortlich für praktisch alle Ausschreitungen gegen die Juden. Richtig ist, daß -von lobenswerten Ausnahmen abgesehen, wie Prof.Michalowicz in Warschau, prof.Adam Krzyzanowski in Krakau- die Professoren der Universitäten gegen die Juden oder passiv waren. Auch sind die separaten Bänke für jüdische Studenten 1938 als ein Skandal zu bezeichnen.
69. S.71 unten: ...four hundred years past. Kazimierz der Große ist 1372 gestorben, richtiger wären deshalb 600 ~~years~~ Jahre.
70. S.72 unten: ...to SS headquarters in Pomorska. Nur Polizei war dort, nicht SS. Es gab mehrere SS-Dienststellen in Krakau, keine in der Pomorska/Schlesienstraße. *Changed to Krakow*
71. S.72 unten: ...7.50 RM ... Zahlungen an das SS-WVHA erfolgten meines Wissens erst ab 1943 = Zwangsarbeitslager, ich bin nicht sicher, daß dies schon 1941 (= Ghetto) der Fall war. Man soll hinzufügen, daß dies Sätze pro Arbeitstag und nicht pro Stunde waren.
72. S.73 oben: ...Minerva, a Mayback. Richtig: Maybach
73. S.73 Mitte: ...from the Bank Polski. Das war die Bezeichnung der Notenbank vor dem Kriege. Im GG hieß die Bank: Emissionsbank, soweit ich mich erinnern kann (Bank Emisyjny).
74. S.73/74: Es waren einige Dutzend Firmen und nicht nur Schindler und Madritsch, die damals Juden beschäftigt haben, außerdem Dienststellen der Luftwaffe, des Heeres, Autowerkstätten, Fabriken usw.
75. S.75 oben: ...over the Povstslaskich Bridge: Wahrscheinlich soll es heißen: Powstańców Śląskich (der Aufständischen von Schlesien)
76. S.75 Mitte: Grundsätzlich waren pro Fensterachse 4 Personen geplant
77. S.76 Mitte: ...through Plac Gzody - richtig: Plac Zgody Pankiewicz statt Pankeiwicz

78. S.77 unten: Bechmann's razorblade factory - richtig: Beckmann. Beckmann wurde zusammen mit Göth 1946 nach Krakau gebracht und wegen Mißhandlung mit Todesfolge eines polnischen Richters zum Tode verurteilt (ich war Dolmetscher bei diesem Prozess).
79. S.84 oben: Ordnungsdienst = OD wurde bereits Anfang 1940, also noch vor dem Ghetto, gegründet, im Zusammenhang mit diversen Aufgaben polizeilicher Art, wie Annahme von Flüchtlingstransporten, Unterbringung in Flüchtlingsheimen, Zwangsarbeit usw.
80. S.84 oben: ...of Artur Rosenzweig's Judenrat: Dr.jur. Artur Rosenzweig war ein hervorragender Rechtsanwalt und ein hochanständiger Mensch. Er wurde praktisch gezwungen, nach M.Biberstein Präsident der Gemeinde zu werden. Mit der ganzen Familie fiel er im Sommer 1942 der Aussiedlung nach Belzec zum Opfer, weil er angeblich die Befehle nicht richtig ausgeführt habe.
81. S.84 unten: ...SS Polizeiführer Oswald Boschau. Völlig unbekannt. Vielleicht ist hier ein Polizeimeister (Dienstgrad zwischen einem Unteroffizier und einem Offizier, wie SS-Sturmscharführer) Bouska gemeint, ein hochanständiger Mensch, im Ghetto tätig, später angeblich wegen Rettung einer Jüdin zum Tode verurteilt?
82. S.85 unten: ...Reich Credit Fund, auch der ganze Absatz unklar.
83. S.87 unten: Selinger statt Zellinger. David Gutter war nach Rosenzweig Kommissarischer Leiter der Jüd.Gemeinde. Falsch aber ist, wenn man so formuliert, als wenn Spitz, Gutter, Förster, Landau auch Mitglieder der Politischen Abteilung von OD gewesen wären. Sie haben alle so oder anders mit der deutschen Polizei zusammengearbeitet, als Spitzel usw., waren aber nicht OD-Mitglieder.
84. S.88 oben: Dr.med. Alexander Biberstein war Gründer und Direktor des Epidemie-Krankenhauses, zuerst in der Rekawka-Str., dann am Plac Zgody (nach Verkleinerung des Ghettos). Hier ist die Rede auch davon, daß Marek Biberstein im Montelupich-Gefängnis inhaftiert war, also doch nicht im Lager Auschwitz (siehe Nr. 60). Gefängnis Montelupich und nicht Montelupe. So benannt nach der Straße, wo es sich befand. Die Straße heißt so nach einer italienischen Familie Montelupi, seit dem Mittelalter in Krakau ansässig, die sich durch Stiftungen für wohltätige Zwecke hervorgetan hat.
85. S.93 oben: ... General Julius Scherner. Richtig sicher Schindler.
86. S.94 oben: In der Pomorska/Schlesienstraße war nur die KdS-Dienststelle, wie schon vorher gesagt (das Haus war eine Stiftung für in Krakau studierende Akademiker aus Schlesien). Die anderen Dienststellen hatten völlig selbständige Adressen, so z.B. der Höhere SS- und Polizeiführer im GG (General Krüger, später General Koppe) residierten auf dem Wawel, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im GG war in der Grottger-Allee, der SS- und Polizeiführer für den Distrikt Krakau - in der Oleanderstraße, der SS-Wirtschaftler - am Außenring (Mickiewicz-Allee) usw.usw. Es ist unrichtig, daß alle diese Dienststellen in einem einzigen ...immense modern building ... untergebracht waren.
87. S.94 unten: ~~Wachsmeister, richtig: Wachtmeister (Wachs = wax)~~
88. S.95 Mitte: ...General Scherner, richtig: General Schindler
89. S.95 unten: ist water closest ein Superlativ von water closet?
90. S.115 Mitte: Knosalla statt Knosolla
91. S.129 Mitte: Gebirtig statt Gebertig
92. S.135 Mitte: Gutter war nicht Präsident, sondern nur Kommissarischer Leiter der Gemeinde nach der Aussiedlung im Sommer 1942
93. S.147 Mitte: ...from the Slowaski Theatre, richtig: Słowacki
94. S.148: Dr.Rosenzweig hat nicht seinen Namen auf die Liste gesetzt, er ist auf SS-Befehl dem Transport angeschlossen worden.

95. S.168 Mitte: Göth hat m.W. nur wenige Semester Landwirtschaft studiert, war ansonsten geschäftlich (und nicht schriftstellerisch) im Verlag seines Vaters tätig: Amon Franz Göth & Sohn, Verlag für Militär- und Fachliteratur, Mariahilfer Str. 105, Wien. Der Sohn (in der Firma) war eben der Lagerkommandant, er hieß Amon-Leopold Göth. In Lublin und anfangs in Krakau war er SS-Untersturmführer (nicht Obersturmführer, wie S.168 unten).
96. S.169 oben: Geschieden war Göth m.W. von seiner ersten Frau, mit der er keine Kinder hatte. Tochter und Sohn entstammten der zweiten Ehe, die bis etwa Kriegsende dauerte. Ich habe mehrere Briefe an seine zweite Frau geschrieben, die eine Tirolerin war, aber in Wien wohnte und, als die Bombenangriffe auch nach Wien kamen, nach Tulln bei Wien umsiedelte.
97. S.170 oben: Kunde war beim KdS in der Abteilung, die sich mit Juden angelegenheit befaßte, offiziell also nicht ...ghetto commandant... Haase (SS-Sturmbannführer = Major) war Stabschef, praktisch also Stellvertreter, des SS- und Polizeiführers Scherner, demnach nicht direkt Vorgesetzter von Kunde.
98. S.172 unten: Julian Scherner's office war in der Oleander-Straße und nicht in der Pomorska/Schlesienstraße.
99. S.180 ff.: Die Erschießung der Architektin Diana Reiter erfolgte nach der Liquidation des Ghettos von Krakau und nicht etwa vorher.
100. S.188 Mitte: Haase und nicht Hasse, vide 97.
101. S.190: Rekawka, nicht Rekawska. S.193 Mitte: Ojców, nicht Ojkow. S.194 oben: Nadwiślanska, nicht Nadvisianska. Plac Zgody!

102. -194- o: Plac Zgody, Nadwislanska ✓
103. -195- u: Rynek Glowny / Kazimierz / Kosciuszko ✓
104. -197- u: "the third oldest university in Europe" - richtig ist, daß Krakau die 20. und nicht die 3. Uni in Europa war, eigentlich etwa die 30., weil in Krakau zwar bereits 1364 der letzte Piasten-König Kazimierz der Große eine Universität gegründet hatte, diese aber erst nach 1400 eine richtige Hochschule geworden ist, nachdem die Königin Jadwiga/Hedwig ihre Kronjuwelen für die Finanzierung, Erneuerung usw. der Universität testamentarisch vermacht hat. Älteste Universitäten in Europa: Bologna, Paris (beide 12. Jahrhundert), Oxford, Cambridge, Padua, Napoli, Toulouse, Montpellier, Siena, Salamanka, Coimbra, Roma, Orleans, Firenze, Grenoble, Pisa, Valladolid, Praha, Pavia und dann erst Krakau. Die Universität heißt ja auch nicht nach Ihrem Gründer (Kasimir), sondern Jagellonische nach Jadwiga, Frau von Wladyslaw Jagello. Das nur so am Rande. Ich selbst war stolzer Student dieser Hochschule, aber - magis amica veritas.
105. -198- o: numerus clausus = closed list oder limited number?
106. -202- o: Gebirtig statt Gebertig, weiter unten: Rekawka, Jozefinska
107. -207- m: Untersturmführer Goeth
108. -208- o: wahrscheinlich Vulkan und nicht Wulkan / Treuhänder statt Treuhändler, genau so unten
109. -210- m: Haase, Hujer, Pilarzik statt Hasse, Huyer, Bilarzio
110. -211- o: Ghetto-Auflösung erfolgte am Wochenende 13./14. März 1943, nicht am 18.3.43. Oder ist etwas anderes gemeint?
- UNDEK 111. -211- m: Dr. Blancke (nicht: Blanke) ist erst 1944 in das KL Plaschow gekommen, ist 1943 noch nicht in Krakau gewesen. Er kam aus Lublin, stammte aus Bad Godesberg (ich habe ihn dort mit Oskar Schindler 1959 gesucht)
112. -211- u: Chujowa Gorka: Diese Bezeichnung kommt öfter vor. Ich habe starke Bedenken gegen die Verewigung der unflätigen Bezeichnung, sie kollidiert nach meiner Überzeugung mit der Pietät der dort Ermordeten. Es war ja keine 'Górka', sondern eine Infanterie-Verteidigungsschanze aus dem 1. Weltkrieg. Ich schlage vor (und bitte darum), die Bezeichnung überall abzuändern, z.B. in Fort, Fortifikations, Schanze oder ähnlich. Siehe auch -212- u
113. -221- m: Untersturmführer Göth/Goeth (richtig: Göth, so lautete auch die Firma, so wurde sein Name in allen Dokumenten angegeben)
114. -212- m: Zdrojewski (nicht Sdrojewski) war trotz des polnischen Namens ein echter Deutscher aus dem nordpolnischen Grenzgebiet, er sprach meines Wissens nicht polnisch, kannte nur einige Worte (zum Tode verurteilt 1948 in Krakau)
115. -212- m: Montelupich (statt Montelupe), öfter auszubessern
116. -213- u: -balcony of his villa- anfangs wohnte Göth im sogenannten Roten Haus neben dem Lager-Haupteingang, ohne Balkon usw. Erst später, etwa in der 2. Jahreshälfte 1943 beschlagnahmte er Villen von Polen und vergrößerte entsprechend das Lager, die größte Villa behielt er für sich (mit Balkon). Ich befürchte, daß hier ein Anachronismus besteht.
117. -215- m: Appel-Platz oder Appelplatz, fehlt "e" / Scheidt, nicht Scheitdt
118. -216- m: Oberführer Scherner: Oleander-Street, nicht Pomorska-Street / Zeile darunter: General Scherner - nicht richtig: Oberführer entspricht nicht exakt dem Generalrang, außerdem haben hohe SS-Offiziere niemals die Wehrmachtsbezeichnungen General usw. benutzt, obwohl sie sogenannte Angleichungsgrade hatten, z.B. SS-Obergruppenführer und General der Polizei, trotzdem wurden sie immer mit Obergruppenführer angesprochen, niemals mit Herr General / Oberführer ist ein Dienstgrad zwischen dem Obersten und dem General (Oberst = Standartenführer, General = Gruppenführer)

119. -217- o: Meines Wissens hatten die Zwangsarbeitslager im GG nichts mit dem SS-WVHA von Pohl zu tun, sie unterstanden dem örtlichen SS- und Polizeiführer (Krakau, Warschau, Radom, Lublin, später auch Galizien/Lwow) und über diesen - dem Höheren SS- und Polizeiführer im GG (Krüger, später Koppe)
120. -218- o: ...black coffee: vielleicht sollte man noch deutlicher sagen, daß ~~ein~~ es ein künstlicher Kaffee war (Kaffee-Ersatz)
121. -219- o: Kuhlfuss? Hoderman? Mir sind diese Namen unbekannt. Ich weiss, daß neben Schindler im gleichen Gewerbegebiet noch weitere Fabriken da waren, die ebenfalls Arbeitskräfte aus Plaszow hatten, und zwar -soweit ich mich richtig erinnere- Kühnpast und Chmielewski (nicht Schmielewski, obwohl man diesen polnischen Namen oft eben so ähnlich wie Schmielewski aussprach)
122. -221- m: Untersturmführer Göth (Korrektur Nr. 113 erscheint 2x, sorry)
123. -221- u: wenn das bedeuten soll, daß Spira täglich von Plaszow ins Ghetto ging, ist das bestimmt nicht richtig, Spira und Familie sowie einige seiner Mitarbeiter wohnten einige Monate lang im Ghetto, wurden dann nach Plaszow gebracht und dort sofort exekutiert
124. -223- o: Haase und Göth konnten sich nicht vertragen, ich bezweifle, ob Haase hier aktiv gewesen ist. Die Sache war viel komplizierter.
125. -223- u: Reiter (statt Rieter) / Rolf und Alf (nicht Ralf)
126. -226- o: Horowitz (statt Horowicz) / Appelplatz / Bigell
127. -233- u: Menashe Levertov (nicht Menasha Leveteu)
128. -234- o/m: Hoffentlich entsteht hier nicht der falsche Eindruck, daß Stern stundenlang im Lager oder gar im Büro mit Levertov bei einem Glas Tee so einfach sitzen und diskutieren konnte - dies war ja völlig unmöglich!  
u: Untersturmführer Göth
129. -235- o: Michalski war ein SS-Rottenführer (niedriger Unteroffiziersgrad), aus Oberschlesien, verstand relativ gut polnisch, er war also nicht der Polish Aelteste, sondern ihm unterstand anfangs das Polen-Lager, später war Landstorfer (1948 in Krakau zum Tode verurteilt) der Lagerleiter. Nur kurze Zeit waren es einige Tausend Polen (nach dem Aufstand in Warschau im August 1944 wurden bei einer Razzia in Krakau ca 7.000 Polen aufgegriffen und nach Plaszow gebracht, vorher waren es viel weniger, es gab nur ~~5 Baracken für Männer und 3 für Frauen~~)
130. -235- m: Pilarzik war nur kurze Zeit in Plaszow, (Frühjahr/Sommer 1943,) eine Zeitlang war so ein quasi-Adjutant von Göth, saß im gleichen Zimmer mit mir (Vorzimmer von Göth), eine schillernde Persönlichkeit, ich meine, daß er nicht normal war: Alkoholiker? Sadist? Psychotiker? Meine Erlebnisse mit Pilarzik könnten alleine eine Bucherzählung ergeben
131. -236- u: Liebling (nicht: Leibling)
132. -239- o: Untersturmführer oder Hauptsturmführer, nicht Obersturmführer, genau so -240- o
133. -242- o: Gurd (nicht Kurt) Jürgens (= Juergens)
134. -244- m: Grün = Gruen = engl. green, nicht Grun
135. -245- o: Einsatzaktion ist eine Tautologie: entweder Einsatz oder Aktion
136. -248- o: Kalinka Maya, nicht Kayinka Maja, weil Maja engl. Mascha ausgesprochen wird - oder Kalinka Maja mit engl. Übersetzung angeben?
137. -248- u: Alice Orlowski war eine absolut unattraktive SS-Aufseherin (in der Wäscherei), Dr. Blancke's Freundin war die Oberaufseherin, mit der bereits in Lublin/Majdanek zusammen tätig gewesen ist / Anthor, nicht Anthor / Pilarzik war wirklich nur kurze Zeit in Plaszow gewesen

138. -251- o/m: Ich vermute, daß es sich hier um den Polizeimeister Oskar Bouska (nicht: Polizeiführer Oswald Boschau) handelt, die Sache ist aber nicht ganz klar. Bouska war im Ghetto Krakau als ein anständiger Mensch bekannt. Polizeimeister ist m.W. der höchste Unteroffizier-Dienstgrad.
139. -252- m: ...Wagner-factory in town. Wagner war Direktor der Zentrale für Handwerkslieferungen (ZfH), die Bekleidungswerkstätten im Ghetto hatte, es gab m.W. keine separate Wagner-factory.
140. -257- m: Häftling weil sing. (Häftlinge ist plural), dieser Fehler oft
141. -261- o/m: Zwangsarbeitslager (nicht Swangs...)
142. -261- u: Untersturmführer Neuschel (nicht: Oberscharführer). Neuschel war ein persönlicher Freund von Göth, stammte aus Wien ("Pepi" - Kosenamen von Josef), war Leiter der gesamten DAW-Gruppe im Lager (DAW = Deutsche Ausrüstungs-Werkstätten, ein SS-eigenes Unternehmen in vielen KL's)
143. -265- u: Goldberg (statt Golberg), der ganze Fall ist mir unbekannt
144. -270- u: Odessa - so geschrieben ist es die Stadt in Süd-Rußland, hier geht es aber sicher um die Geheim-Bezeichnung der Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen - soll man das nicht lieber erläutern? *Don't mention, says Bampf*
145. -276- m: ...Pemper the Commandant's secretary. Ich lege großen Wert auf die Feststellung, daß ich nicht Sekretär von Göth gewesen bin. Eine solche Bezeichnung hat es auch nie gegeben, sie wäre bei einem KL-Häftling undenkbar. Ich war Schreiber, Stenograf, Dolmetscher, anfangs oft auch Dolmetscher, aber bei einem Ohnmachtsanfall bei Folterungen von Geflüchteten wurde ich nicht mehr als Dolmetscher eingesetzt, diese Aufgabe übernahmen Männer von Chilowicz oder Ch. selbst. Ich war also Schreiber und Stenograf gewesen. Nach außen hin sah es allerdings so aus, als wäre ich der Sekretär Göth's.
146. -278- m: harshly pretty Alice Orlowski: siehe 137
147. -279- m: Hotel Cracovia? Ich meine, daß es dieses Hotel erst seit wenigen Jahren gibt, ich bezweifle, ob es das Hotel auch in den Kriegsjahren gegeben hat
148. -280- o/m: Alf (statt Ralf) / Deresiewicz (statt Dereseiwizo) / drozka = Kutsche, müßte aber richtig 'dorożka' geschrieben werden, drozka = dróżka = kleiner Gehweg
149. -284- o: Hier wird Hujer mit Rottenführer Wolfgang Groß verwechselt, diesen Fall kenne ich genau, Hujer hat das jüdische Mädchen erschossen, damit Groß keine Schwierigkeiten bekommt - ob man es hier erwähnen soll, weiß ich nicht. *mistake*
150. -286- u: dringend notwendige Ergänzung: Suppé statt Suppe, weil nur Suppé = Komponist Franz von Suppé, dagegen Suppe = soup / den Fall keine ich nicht
151. -287- o: Oranienburg (nicht Oranienberg) / Lipowa (nicht: Lopowa) / Glücks oder Gluecks, nicht Glucks, sonst Verwechslung mit dem Komponisten Gluck
152. -289- m: Stalowa Wola (nicht: Stawola Wola), Budzyń (nicht Budzin), -Puch (nicht Pusch) / Oberst = colonel
153. -294- o: Galicia: Ich habe schon früher vorgeschlagen, diese Bezeichnung wegzulassen. In einem Buch, das vor allem in der englischsprachigen Welt gelesen werden soll, kann es zu Verwechslungen z.B. mit der Provinz in Spanien (nord-west) kommen - dies passierte übrigens auch Lloyd George. Außerdem hat die Bezeichnung 'galizischer Jude' eine negative Bezeichnung, so hat z.B. Kosygin 1968 den Dubcek-Freund Dr. Kriegel apostrophiert, der tatsächlich aus Süd-Polen stammte und Jude war.
154. -302- o: Treblinka, Sobibor and Belzec - diese Vernichtungslager standen m.W. nicht im Organisationssystem der Amtsgruppe D des SS-WVHA. Außerdem kann man unter 'evacuated' verstehen, daß dort Menschen waren, die man verlagert hat - in Wirklichkeit gab es dort praktisch keine Arbeiter.

155. -305- o: David Gutter war, wie bereits früher gesagt, nur Kommissarischer Leiter der Jüd.Gemeinde, so seine amtliche Bezeichnung, Unterschriftsstempel usw. Ich mache vorsorglich nochmals darauf aufmerksam, daß Bigell unlängst aus dem Gefängnis in Berlin entlassen wurde. Auch mir ist damals gesagt worden, Bigell habe die Familie Gutter erschossen, beweisen kann man das aber wahrscheinlich nicht durch Zeugenaussagen von Augenzeugen.
156. -308- o: Hier bitte ich DRINGEND um Berichtigungen. (a) Es gab keine zwei Sekretariate von Göth. Praktisch habe ich seit Mitte März 1943 bis zur Verhaftung von Göth am 13.9.44 die ganze Arbeit gemacht. Etwa im Frühjahr 1944 wurde eine deutsche Sekretärin eingestellt, die aber nur 2-3 Stunden am Vormittag da war und Geheimsachen schreiben sollte - aber Göth war ja ein Nachtmensch und so mußte praktisch ich wiederum abends/nachts Geheimsachen schreiben. Diese Sekretärin wurde nach kurzer Zeit durch eine Bekannte von Göth aus der Zeit der gemeinsamen Arbeit in Kattowitz bei der VoMi ersetzt, und zwar Frau Kochmann (deren Mann ein Staatsanwalt war). Ihr habe ich eben die vorbereiteten Schreibsätze mit Kohlepapier vorgeschlagen und dann diese Kohlepapiere bei Geheimsachen abgelesen. Aber auch Frau Kochmann arbeitete nur vormittags, so daß die Arbeit im wesentlichen für mich übrigblieb. Grabow war nicht der Name eines Fräuleins, sondern eines Mannes, und zwar eines sehr anständigen Hamburger SS-Hauptscharführers Gerhard Grabow, der 1944 als frontuntauglich (aus Gesundheitsgründen) ins KL versetzt wurde und Göth's Adjutant war. (b) Mir ist nicht bekannt, daß ich Sekretär von Oskar Schindler werden sollte. Das kann nicht stimmen. Ich war seit 1940 bei der Jüd.Gemeinde im Präsidialsekretariat tätig, als einziger Nicht-Deutscher Jude. In dieser Eigenschaft bin ich sozusagen von Göth übernommen worden, nachdem das Ghetto und die Ghetto-Verwaltung ins Lager Plaszow umgesiedelt worden ist. (c) Es stimmt nicht, daß die Gestapo Heinz Dressler für 1-2 Arbeitstage in der Pomorka reuierte. Dressler war im Ghetto derjenige Gemeinde-Angestellte gewesen, der täglich beim KdS Pomorska Befehle, Wünsche usw. entgegennehmen und Vollzugsberichte abgeben mußte. Bitte lassen Sie lieber seinen Namen weg. So wie es jetzt im Text steht kann es einen Schatten aus diesen 100%ig anständigen Menschen werfen! (d) Auch war es nicht so, daß Göth sich bei Dressler 'for his honest work' bedankte und Dressler dann mich empfahl. So ein Ton und diese Vorgehensweise wären völlig undenkbar gewesen! Dressler hat überhaupt nicht begonnen, für Göth zu schreiben, gleich beim ersten Gespräch nämlich erfuhr Göth, daß Dressler vom Ghetto aus täglich zur Pomorska fuhr und fragte gleich, wer denn sonst gleiche Arbeiten im Sekretariat der Gemeinde ausgeführt habe - so fiel mein Name, ich weiß nicht genau, von wem genannt: von Dressler oder von anderen Verwaltungskräften, damals noch im Barackenbüro oben im Lager. Bitte lassen Sie auch die lobenden Worte weg: excellent memory &c., student of accounting, ... both shorthands. Das wäre unter normalen Umständen vielleicht so gewesen, wenn man sich mit Göth normal hätte unterhalten können. Praktisch wurde nur geschrien, befohlen, geschimpft. Gespräche mit Empfehlungen, Bezeichnungen von Fähigkeiten, Studien usw. fanden wirklich nicht statt, bitte glauben Sie mir das! Außerdem: ich beherrsche nicht die polnische Stenografie. Ich habe nur die deutsche Stenografie gelernt, und zwar im Herbst/Winter 1939/40, weil ich an einen langen, mehrjährigen Krieg geglaubt habe.
157. -309-: Vielleicht sollte erwähnt werden, daß ich Heimatadressen von SS-Männern und SS-Offizieren über Dr.Weichert an die Unteggrundorganisationen weitergegeben habe, damit man die SS-Schergen nach dem Krieg bestrafen kann. Ich selbst habe nicht daran geglaubt, das Lager zu überleben, weil ich davon ausgegangen bin, daß Göth immer noch Zeit genug haben wird, um mich zu erschießen, auch wenn der Krieg morgen enden sollte. Daß Göth verhaftet werden kann, war in meiner Logik nicht einprogrammiert, auch der glückliche Umstand, daß er nicht in Plaszow, sondern in Wien verhaftet wurde, so daß er mich nicht rechtzeitig vorher erschießen konnte. Das Herausschmuggeln von SS-Adressen war eine Vorsorge-Maßnahme, damit man auch ohne mich die SS-Verantwortlichen einmal finden und bestrafen kann.

Dr. Weichert übermittelte mir im Sommer 1944 das Angebot der polnischen Untergrund-Organisation (der Londoner Exil-Regierung Polens unterstellt), die mich aus dem Lager Plaschow herauszuschuggeln wollte, damit ich meine Informationen, SS-Adressen, diverse Details usw. dokumentieren und für die Nachkriegszeit retten kann. Ich habe abgelehnt, weil ich sicher war, daß viele Menschen nach meiner Flucht sterben müßten (nicht nur meine ganze Familie, die ich im Lager hatte) und -es klingt vielleicht pathetisch, es war aber echt so- ich hatte nach meinem Empfinden nicht das Recht, das Leben dieser Menschen zu gefährden nur um mein eigenes Leben zu retten. Das Herausschuggeln von SS-Adressen war quasi ein Ersatz für meine Flucht: ich wollte wenigstens teilweise das Material liefern, das man von mir erwartete.

158. -310-: Die Rundschreiben der Amtsgruppe D umfaßten einige Segregatoren, das Fassungsvermögen eines Segregators beträgt ca 500 Blatt Papier (maximum). Es ist für mich enttäuschend, daß per Zufall nur das Rundschreiben über das Schlagen von Frauen verfeindeter Nationalitäten (Tschechinnen/Slowakinnen u.a. hier erwähnt wird, ich habe (glaube ich) mit Herrn Keneally darüber bei der Führung durch das Lager Dachau gesprochen. Dies dürfte aber das am wenigsten wichtige Rundschreiben der Amtsgruppe D gewesen sein.

Gerhard Maurer war nach Glücks die wichtigste Person in der Amtsgruppe D. Er war SS-Standartenführer (Oberst/Colonel) und Chef des Amtes D II Arbeitseinsatz. Glücks arbeitete nicht viel, war oft krank. Maurer machte praktisch die Arbeit, Briefe und Rundschreiben von ihm kamen oft und regelmäßig. Die hier und auf Seite 311 kurz skizzierte Ungarn-Aktion hing mit der Aktivität von Eichmann in Ungarn zusammen. Ich erinnere mich an ein Telex-Schreiben von Maurer. Höflichkeiten wie auf 311 m (extremely grateful) waren mit Sicherheit nicht drin und lagen auch nicht im Stilbereich der SS. DAS Es war ein Telegramm, ausführlich aber trotzdem knapp abgefaßt. Auch unfortunately war nicht im Text enthalten. Ich konnte den Text lesen obwohl es ich nicht legal an das Schreiben herankommen konnte, es war Geheim oder Geheime Reichssache oder noch anders geheim bezeichnet. Deshalb konnte ich mir den Sinn des 'Gesundheitsappells' im Mai 1944 etwa denken und habe auch - verklausuliert, nicht direkt - einige Freunde gewarnt, sie sollten bei dem Appell stramm gehen und einen gesunden, arbeitsfähigen Eindruck machen. Mehr konnte ich (nach meiner Meinung) nicht tun. Es hätte niemandem geholfen, vielen geschadet. Außerdem war ich mir ja nicht 100%ig sicher, ob ich das richtig sehe.

Der Fall Maurer ist mehrschichtig. Einerseits hat er sich sehr für den Arbeitseinsatz von KL-Insassen ("Häftlingen") stark gemacht, dadurch hat er vielen, vielleicht Tausenden, das Leben gerettet, möglicherweise: ohne es zu wollen. Andererseits hat er skrupellos der "Sonderbehandlung" = Vergasung von Tausenden (im Falle Plaschow ca 1.500 an einem Tag) zugestimmt. Etwa um 1950 fand in Krakau der Ein-Mann-Prozess Maurer statt, ein Dokumenten-Prozess, ohne Zeugen - niemand kannte Maurer, nicht viele wußten, daß es einen solchen Mann überhaupt gegeben hat. Durch Zufall wurde ich vorgeladen, ohne Hoffnung (wie mir später der Staatsanwalt sagte), daß ich etwas aussagen kann. Der vom Roten Kreuz bezahlte Rechtsanwalt von Maurer bezweifelte, ob ich überhaupt etwas über Maurer sagen kann. Daraufhin habe ich ihm die Unterschrift von Maurer nachgemacht (ich hatte damals ein gutes Schriftgedächtnis und von Maurer kamen ja einige Briefe jede Woche). Der Rechtsanwalt sagte nichts mehr. Maurer wurde zum Tode verurteilt.

311-12 O.K.  
-312 o-. Gesundheitsappell, nicht Gesundheitsaktion. Es war (meine ich) der Sonntag, 7. Mai 1944. Der Transport nach Auschwitz war dann am 14. Mai 1944. Blanke, nicht Blanke. Ich selbst habe am Vorbeimarsch nicht teilgenommen, Göth hat mich davon befreit, er sagte, meine Tätigkeit bleibt ja unverändert im Büro, ich brauche also nicht am Appell teilzunehmen, es gehe ja um die Einteilung der Leute zu der für sie geeigneten Arbeit. Er wollte sicher, daß ich das weitererzähle und Mißtrauische beruhige. DAS habe ich natürlich nicht getan

160. -313 u-: Der Transport war, wie oben gesagt, exakt 1 Woche später: 14.5.1944. Nicht Fräulein Grabow! Telex mit Zahlen hat der Personalreferent der SS,

Karl Ehlinger nach dem Diktat von Göth geschrieben (Ehlinger war ein hochanständiger Mensch, stammte aus Mülhausen im Elsass, war mehr Franzose als Deutscher, hat mir auch persönlich in schwierigen Lagen viel geholfen).

161. -316 o-: Schneider? Oberscharführers - hat er das so gesagt? Neuschel und John waren SS-Untersturmführer (= Leutnant, Offiziere). Himmler hat sicher nicht OScha (Oberscharführer) gemeint und gesagt, sondern generalisierend entweder SS-Führer (= Offiziere) oder/und SS-Unterführer (=Unteroffiziere).
162. -316 u-: Ich habe nicht über Ehlinger's Schulter geschaut und die Zahlen des Transports 14.5.44 gesehen, so einfach war das nicht. Ich habe mir anders den Zugang verschafft und habe in dem Geheim-Segregator kurz blättern können, einige Tage später, nicht am gleichen Tage.
163. -317 m-: Die spezielle Streifenbekleidung wurde nicht sofort, sondern erst eine Zeitlang später in Auschwitz angefordert, und zwar nachdem einige Leute vom Außenkommando -sicher unter dem Eindruck des Todestransportes 14.Mai 1944- bei Entladearbeiten am Bahnhof oder so ähnlich fliehen konnten. Göth hat die Rückforderung der Bekleidung nach den SB-Toten eben damit begründet, er müsse die Außenkommandos einheitlich gestreift einkleiden.
164. -320 o-: Szebnie (nicht Szebniak), kleines Lager unweit von Jaslo, zwischen Krakow und Lwow.
165. -328-: Koppe (Nachfolger von Krüger) war als Höherer SS- und Polizeiführer im Generalgouvernement gleichzeitig (nachdem das GG damals Frontgebiet geworden ist) auch der Beauftragte oder Bevollmächtigte für alle Probleme der Reichssicherheit. Eben in dieser Eigenschaft wandte sich Göth an Koppe, und zwar, soweit ich mich erinnern kann, durch den ihm persönlich bekannten Adjutanten - so einfach war es nicht, Koppe direkt anzurufen. Formal war nämlich Göth nicht Koppe sondern direkt Berlin (Glücks) unterstellt. Nur weil Göth von angeblichen Überfall- und Ausbruchsplänen der Untergrundorganisation sprach und diesen Fall sehr geschickt so konstruierte, durfte er direkt und sofort mit Koppe als Reichssicherheitsbeauftragten Kontakt aufnehmen. Ich bezweifle, ob er sich dabei über Bürokraten in Oranienburg (nicht ...berg!) beklagt hatte, das hätte er sich nicht erlaubt, die Distanz war viel zu groß, das Verhältnis nicht so leger wie z.B. in der US-Army.
166. -329 m-: Finkelstein war meines Wissens mit Chilowicz nicht verwandt und nicht verschwägert, gehörte aber bestimmt zum Chilowicz-Clan.
167. -329 u-: Sowinski war nicht a Polish SS man, das ist fast eine contradiction in adiecto. Sowinski war ein Gorale (Góral), die Deutschen wollten die Góralen (Bewohner des Tatra-Gebietes) absondern, als Nicht-Polen -auch rassistisch- qualifizieren und sie gegen Polen aufhetzen. Freiwillige Góralen wurden als SS-Hilfswillige (Hiwis), ähnlich wie Ukrainer, rekrutiert. Wegen der Bezeichnung Polish SS man können sich die Polen sehr beleidigt fühlen. Ich habe durch meine Aussagen das Todesurteil etwa 1947/48 gegen Sowinski herbeigeführt und bereue diese Aussagen nicht: Sowinski war ein Mörder.
168. -332 u-: Essential war nicht der Fakt, daß meine Hose zufällig seitlich aufgerissen war, sondern daß es eine STREIFEN-HOSE war, also KL-Kleidung. Ich sagte Göth, der beste Beweis, daß ich nicht flüchten wollte/konnte ist, daß ich nicht einmal Zivilkleidung habe, wie sie Chilowicz und andere hatten und in Streifen-Kleidung zu flüchten wäre doch Selbstmord. Chilowicz konnte nur sagen, daß ich auch flüchten wollte wie er, weil er mir nicht vergessen konnte, daß ich es abgelehnt habe, eine OD-Uniform zu tragen, wie er mir brutal aufzwingen wollte. Zum Schluß erst habe ich gesagt, daß mein Anzug nicht nur ein KL-Anzug sei, sondern nicht einmal perfekt, weil die Hose seitlich aufgerissen sei. Ich glaube, daß Göth dabei sogar ein bisschen geschmunzelt hatte.
169. -333 o-: ...followed him out onto the patio ... Es war anders: ich war schon draußen, er öffnete ein Fenster, rief mich zurück und sagte mir durch's Fenster, daß ich noch eine Namenszeile freilassen solle.

170. -333 m-: ...Amon's father, the bookbinder of Vienna. Göth's Vater war Eigentümer eines alten Spezialverlages (für Militär- und Fachliteratur), kein Buchbinder. Göth hat vom Lager Plaschow aus in Zusammenarbeit mit einem Wehrmachts-General Bücher für die Nachkriegs-Zeit vorbereitet, in dem Sinne, daß er Kontakte angebahnt hatte. Es war also ein echter Verlag, keine Buchbinderei. Übrigens habe ich nach dem Kriege erfahren, daß Göth's Vater als ein anständiger Mensch galt!

171. -334 o-: Die umfangreichen Berichte über die angebliche Rebellion (Aufstand, Ausbruch aus dem Lager) an das ~~Reei~~ Reichssicherheitshauptamt, an den Höheren SS- und Polizeiführer Koppe und an noch andere Stellen habe ich nicht in 1 Stunde geschrieben. Es waren mehrere Protokolle, separat auch 'Vernehmungsprotokolle' eines am gleichen Tage erschossenen jungen Mannes, dem man Pistolenkauf vorgeworfen hatte, ferner Aussagen von Sowinski usw. - Göth wollte viel authentisches Protokollmaterial nach Berlin senden, damit kein Verdacht entsteht, er habe alles 'fabriziert'. Meine Arbeit dauerte mehrere Stunden, es war eine schlimme Nacht. Ein SS-Mann fuhr als Kurier mit den Berichten per Eisenbahn nach Berlin - so wichtig hat Göth alles gemacht. Ich mußte mich zum Schluß beeilen, damit der Kurier seinen Zug nicht verpaßt, Göth hat alles nur überflogen, nicht richtig gelesen, hat nur so etwas gemurmelt, er hoffe, daß alles richtig sei.

172. -334 m-: Es war nicht so, daß ich auf die Brännlitz-Liste kam, weil ich Marcel Goldberg gekannt habe. Im Gegenteil: ich habe weder vor dem Krieg noch im Ghetto Goldberg gekannt, ich war auch nie in der Zionistischen Bewegung tätig gewesen, bis heute weiß ich nicht (horribile dictu!) was Hitach Dut ist oder war. Auch ist mir die herbräische Sprache total unbekannt, mein kurzer Versuch, mit einem jüdischen Freund im Gymnasium diese Sprache zu erlernen (mit Hilfe eines bekannten Gymnasiallehrers des hebr. Gymnasiums) mißlang kläglich. Ich habe keine Beziehung zu dieser Sprache - leider, es ist angeblich eine wunderschöne, tiefgründige Sprache. Also: nicht eine Protektion von Goldberg brachte mich auf die Brännlitz-Liste, sondern eine Anweisung von Schindler, wahrscheinlich durch Itzhak Stern angeregt, meinen Freund und Mitwisser einiger Geheimnisse. Übrigens habe ich Schindler während meiner Tätigkeit mehrere Male gesprochen, er hat mich immer freundlich behandelt, auch hier vermute ich "die Hand" Stern's. Bitte aber auch hier den Zeitabstand nicht vergessen: die Erschiessungen von Chilowicz<sup>54.9.44</sup> fanden am 13.8.44 statt, der Transport nach Brännlitz am 15.10.44, die Listen hat man kurz davor zusammengestellt, nicht im August!

173. -336 o-: OKH war das Oberkommando des Heeres, nicht der ganzen Wehrmacht.

174. -337 o-: Groß-Rosen liegt zwischen Liegnitz und Striegau (Legnica/Strzegom), Liegnitz ist weltgeschichtlich bekannt, 1241 fand dort die Tataren-Schlacht statt, die über das Schicksal West-Europas entscheiden sollte. Die Tataren haben bekanntlich gesiegt, sich aber nach Ost-Asien zurückgezogen.

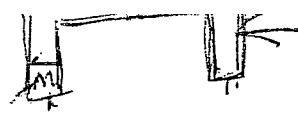
175. -343 u-: Schindler, nicht Schlinder, auf vorherigen Seiten auch einige Tippfehler.

176. -346 u-: ...on the desk at the Adler ... Adler war eine Automarke. Das Hotel in Berlin hieß m.W. Adlon, existiert aber heute nicht mehr, deshalb kann ich den Namen nur unter Vorbehalt hier nennen.

177. -347 m-: Eckert war ein Hauptscharführer (höchster Unteroffizier-Dienstgrad) und ein sehr ehrgeiziger, unberechenbarer SS-Mann. Er war also nicht ... senior SS investigator... Aber Eckert, Krupatz (Auto-Werkstätte, SS-Fachmann dort) und andere haben Göth angezeigt, weil Göth einige SS-Leute wegen auch geringfügiger Dienstvergehen beim SS- und Polizeigericht angezeigt hatte, es fanden Prozesse statt, die SS-Leute wurden zu Gefängnisstrafen zum Absitzen nach dem Kriege (!) verurteilt und das alles hat den Haß gegen Göth auch bei der SS gesteigert.

178. -349 u-: Ich war nicht 2 sondern genau 14 Tage in Einzelhaft im Grauen Haus,

Unteroffizier Hauptscharführer



neben den berühmten Steh-Bunkern. Bei den Verhören (sie wurden korrekt geführt, ich wurde nicht eingeschüchtert, nicht geschlagen) konnte ich mich verteidigen und sollte an dem Verhörtag gleich ins Lager entlassen werden, wie z.B. der Architekt Grünberg s.A. und andere. Ich mußte aber in einem separaten Zimmer vorsorglich noch warten. Nach mir wurden auch SS-Offiziere und SS-Unteroffiziere verhört. Einer von diesen hat dem Richter mehr durch Zufall als absichtlich gesagt, er habe gesehen, daß Pemper den Alarm- und Verteidigungsplan des Lagers geschrieben habe (der Richter wollte wissen, ob es stimme, daß ich nur zweitrangige Sachen getippt habe). Der Richter hat sich das zweimal wiederholen lassen, so unglaublich erschien ihm die Information, daß ich die allergeheimste Instruktion überhaupt sehen, geschweige denn schreiben konnte. Daraufhin wurde ich noch einmal zum SS-Richter gerufen und nach einem kurzen Gespräch verhaftet. Leugnen konnte ich die Tatsache nicht, habe nur versucht, sie herunterzuspielen - daß ich niemals Militärdienst geleistet habe, daß ich das alles garnicht verstehen konnte, die Zusammenhänge seien mir unklar gewesen usw. In Wirklichkeit war es etwas anders: Göth war einfach faul, stinkfaul wie man das brutal sagt. Er mußte den AVP (Alarm- und Verteidigungs-Plan) machen und nach Berlin rapportieren; der AVP sei fertig. Er hatte aber damit Schwierigkeiten, war offensichtlich auch nicht mit der Materie vertraut. Dann hat er sich irgendwie die AVP's von Buchenwald, Dachau und noch einem Lager beschafft und wollte eine Kompilation machen. Aber auch das ging irgendwie nicht, er hatte auch keine Geduld, selbst etwas zu konzipieren. Immer wieder fing er an, mir den Text zu diktieren, dann kam etwas dazwischen. Schließlich kamen auch Erinnerungen der Arbeitsgruppe D. Daraufhin gab er mir (zu meiner Überraschung!) die ganzen Unterlagen und sagte, ich solle hieraus die notwendigen Texte zusammenstellen, unter Berücksichtigung der Anzahl der Wachtürme in Plashow, der Entfernung der Türme vom Gebäude der SS-Wachmannschaft (wegen der Alarm-Minuten) usw. Ich habe den Auftrag als einen weiteren Beweis angesehen, daß ich zum geeigneten Zeitpunkt erschossen werden soll - sonst hätte mir doch Göth so etwas nicht anvertraut. So gut ich konnte habe ich den AVP zusammengebastelt. Dabei hat mich einmal Landstorfer überrascht (obwohl ich die Arbeit nur abends/nachts gemacht habe), er muß es also dem SS-Richter gesagt haben. Es klingt grotesk, ist aber wahr, daß ich als totaler Laie den AVP entworfen habe! - Entlassen wurde ich am 27.8.44, nach einem längeren Verhör durch einen anderen SS-Richter, der sehr verständnisvoll war (angeblich ein Rechtsanwalt) und sich meine Märchen und Differenzierungen (was ist geheim in unserem Falle usw.) geduldig angehört hatte. Es entspann sich eine mehrstündige Diskussion. Das alles sollte vielleicht einmal schriftlich festgehalten werden.

179. -350 m-: ...they let Pemper go back to Plashow. Ich war die ganze Zeit in Plashow, auch das Gefängnis befand sich im Lager, im SS-Bereich (Graues Haus), es war also nicht so, daß ich in die Stadt (Krakau) zum SS- und Polizeigericht gebracht und dann ins Lager entlassen wurde.

180. -350 u-: ...men from Oranienburg (...oft berg statt burg). Göth war in den Händen des SS- und Polizeigerichts VI im Generalgouvernement, der Sitz war in Krakau, später wurde das SS- und Polizeigericht für Sonderangelegenheiten (in meine: in München) eingeschaltet. Von dieser Behörde kam Anfang 1945 ein SS-Richter nach Brünnlitz und hat mich noch verhört! Ich meinte, er werde mich als Geheimnisträger nach Dachau verlegen lassen - was wäre ein Todesurteil gewesen. Auch hier ergab sich ein mehrstündiges Gespräch, über das ich an dieser Stelle nicht berichten kann, sonst müßte ich ein kleines Buch schreiben und einem so netten Menschen wie Herrn Keneally möchte und darf ich keine Konkurrenz machen, abgesehen davon, daß ich kein Talent habe, um Bücher zu schreiben.

181. -351 u-: Brünnlitz, nicht Brinnlitz, obwohl leider von meinen Mit-Leidensgenossen oft so geschrieben. Brünnlitz hängt mit Brünn zusammen, der Hauptstadt dieses Gebietes. Tschechisch: Brünn = Brno, Brünnlitz = Brnenec.

182. -352 m-: Zwittau = tschechisch Svitava, nicht Zvitavy.

183. -355 o/m-: ...surgeon Blánke. Blancke (nicht Blanke) war kein Chirurg, sondern (leider!) Kinderarzt. Aber nicht er war der Nachfolger von Göth, sondern SS-Hauptsturmführer Arnold Büscher, der das SS-Wachbataillon unter sich hatte (in Krakau 1948 zum Tode verurteilt, wahrscheinlich aber nach einigen Jahren entlassen, ich kann es nicht genau sagen). Nach Büscher kam als letzter Lagerleiter ein SS-Unteroffizier Schupke.

184. -355 m-: Department of the Economy at the Wawel. Ich nehme an, es geht um den SS-Wirtschaftler, diese Dienststelle war in Krakau am Außenring (Alleen der polnischen Dichter Krasinski/Slowacki/Mickiewicz), nicht auf dem Wawel.

185. -358 o-: Immer Blancke - war es nicht Büscher? Ob Scherner am Herbst 1944 noch in Krakau war, bezweifle ich. Bigell wird durch stetige Wiederholung seines Namens bei allen Angelegenheit aufgewertet. So wichtig war er nicht. Auch war er nicht die ganze Zeit in Plaschow gewesen, besonders seitdem SS-Untersturmführer Neuschel die DAW-Werkstätten übernommen hatte.

186. -359 u-: Goldberg war als Lagerschreiber beim Arbeitseinsatzführer und nicht bei Blancke oder Büscher. Der Arbeitseinsatzführer war Hauptscharführer Franz Müller (hatte einen Prozess in der Bundesrepublik).

187. -362 u-: Dr. Michael Weichert war nicht ...a Swiss Red Cross official, sondern bis etwa 1943 Präsident der Jüdischen Sozialen Selbsthilfe (JSS) für das Generalgouvernement, in Kontakten mit dem Deutschen Roten Kreuz als Empfänger der Sendungen des Internationalen Roten Kreuzes, direkt unterstellt der Abteilung Bevölkerungswesen und Fürsorge im Generalgouvernement - ich glaube, der Abteilungsleiter hieß Weihrauch und wurde von Dr. Weichert als ein anständiger Mensch bezeichnet. Das Kapitel Dr. Weichert in 7 Zeilen abzuheften entspricht absolut nicht den notwendigen Proportionen. Die Hilfe von Dr. Weichert war für viele Arbeitslager, Ghettos usw. und auch für Plaschow von eminenter Bedeutung. Ich will das nur festhalten, abhandeln läßt sich das Thema hier leider nicht, auch wäre ich dazu nicht kompetent genug. Über Kontakte von Dr. W. mit der polnischen Untergrundorganisation habe ich berichtet. Dr. W. sollte im Lager Plaschow in einer Sonderbaracke interniert werden. Ich habe es erfahren, konnte über Itzhak Stern und einen Mann, der im Außenkommando in der Stadt Krakau arbeitete, Dr. W. warnen, er ging in den Untergrund und hat den Krieg überlebt.

188. -369 m-: It took three days for the men. Der Transport Krakau-Groß-Rosen dauerte meiner Erinnerung nach nur etwas mehr als 1 Tag (mit Nacht). Leiter des Transports war Landstorfer. Er übergab uns in Groß-Rosen den dortigen SS-Männern und hat ausdrücklich neben Goldberg auch mich als diejenigen genannt, mit dem man über diese Menschengruppe sprechen kann. Nur diese Tatsache hat mir geholfen, einen gewissen, leider zu kleinen, Einfluß auf die Tauschoperationen zu nehmen, die Goldberg in Groß-Rosen vorgenommen hat. Meinen eigenen Cousin konnte ich trotz Bemühungen nicht mit nach Brännlitz nehmen, habe aber in Brännlitz später erfahren, daß Goldberg noch in Groß-Rosen Diamanten für Tauschoperationen erhalten habe!

189. -373 m-: Der Badebetrieb lief nach meiner Erinnerung nicht erst ab 11 Uhr vormittags, sondern laufende, auch nachts, oder jedenfalls nicht erst ab 11 Uhr.

190. -376 u-: Die offizielle Bezeichnung war: AL (= Arbeitslager) Brännlitz, also ein Filiallager von Groß-Rosen, nicht Nebenlager (Nebbenlager ist falsch)

191. -379 u-: Bei König (380 o) ist Dr. angegeben, bei Mengele nicht. Mengele war aber (bedauerlicherweise) zweifacher Doktor der Universität (meine ich) in Frankfurt, beide Doktor-Titel wurden ihm nach 1945 aberkannt.

192. -386 u-: Budzyń (nicht Budzin) südlich von Lublin, bei Kraśnik, war ein Arbeitslager bei der Flugzeugfabrik, ich meine: Heinkel, bin nicht sicher. Lagerleiter war dort SS-Untersturmführer Josef Leipold. Als die Russen näherkamen und Budzyn verlegt wurde, kam Leipold als Adjutant von Göth

für kurze Zeit nach Plaschow (dort habe ich ihn kennengelernt). Als er später Lagerleiter in Brünnlitz wurde, hat er mich als Verbindungsmann zwischen der Lagerleitung und der Fabrikleitung (Schindler) ernannt, ich mußte mir manches von L anhören, was er an Schindler weitergeben sollte aber natürlich nicht getan habe, um keine Konflikte entstehen zu lassen. Leipold war über Schindler und seine Ingenieure sehr erbost. Soweit ich informiert bin, wurde Leipold nach 1945 in Lublin gehängt. Goldberg war für Leipold kein Gesprächspartner. Er warf Goldberg in Gesprächen mit mir vor, Goldberg habe absichtlich den jüdischen Lagerältesten von Budzyń nicht nach Brünnlitz kommen lassen (etwa 100 oder mehr einfache Arbeiter aus Budzyń sind über Plaschow nach Brünnlitz gekommen), weil er, Goldberg, Angst hatte, Leipold werde seinen ehemaligen Lagerältesten von Budzyn anstelle von Goldberg zum ersten Mann in Brünnlitz machen. Goldberg hatte in Brünnlitz keinen Einfluß mehr.

193. -389 o-: ...Plathe in Breslau, the General Schindler people... War Plathe nicht ein Canaris-Mann? Schindler war Chef der Rüstungsinspektion im Generalgouvernement(Polen), hatte also mit Breslau nichts zu tun.
194. -391 u-: ...he believed that Mietek Pemper and Helen Hirsch were loving servants. Ich weiß nicht, worauf diese Information beruht, ich kann mir aber kaum vorstellen, daß Göth mich so bezeichnen konnte.
195. -395 m-: Rudolf Höss ist eine Zeitlang Chef des Amtes D I in der Amtsgruppe D des SS-WVHA in Oranienburg gewesen (wie Maurer Chef des Amtes D II), DI befaßt sich mit allgemeinen Häftlingsangelegenheiten, DII mit dem Arbeits-einsatz.
196. -396 m-: Colonel ist ein Wehrmachtsrang (Oberst), nicht in der SA. Ob Schindler jemals mit Höß direkt telefonieren konnte (396 o) bezweifle ich.
197. -397 u-: Nach allem, was mir bekannt ist (auch aus dem Lebenslauf von Höß, aus den Berichten über ihn usw.) ist die Geschichte zumindest bezüglich Höß ein Märchen (daß Höß mit einer Schindler-Sekretärin ein Verhältnis haben konnte). Alice Orlowski war eine häßliche, sehr männlich aussehende SS-Auf-seherin. Sie wird hier -wie schon vorher- mit einer anderen verwechselt.
198. -402 m-: Der jüd. Lagerarzt hieß Dr. Leo Groß, nicht Ludwig Groß.
199. -403 o-: ...and decided to go with the children. Das sieht ja so aus, als wenn im KZ ein Vater selbst hätte entscheiden können und dürfen, ob er mit seinem Sohn nach Auschwitz geht oder nicht. Das ist absolut falsch. Ich kann mich an den Fall exakt erinnern. Von Leipold habe ich an einem späten Nach-mittag oder Abend den Auftrag erhalten, Ginter, Groß, Horowitz, Rosner -je-weils Vater und Sohn- gegen 5 Uhr früh oder so etwas zu wecken, sie gehen mit einem Transport nach Auschwitz. Ich wußte, daß es sinnlos wäre, sie vorher zu informieren, sie hätten ohnehin nicht fliehen können. Tatsächlich haben alle den Krieg inklusive Auschwitz überlebt, Gott sei Dank, sonst hätte ich doch noch Gewissensbisse, ob ich sie nicht einige Stunden vorher warnen sollte. Aber die Formulierung --and decided to go with the children-- läßt den falschen Eindruck entstehen, jeder konnte im KZ machen was er wollte. Auch Leipold hätte hier keine Entscheidung treffen können. Der Befehl kam vom Hauptlager Groß-Rosen. Dort wiederum hatte man (so vermute ich) immer noch den General-Befehl, daß alle Kinder nach Auschwitz dirigiert werden sollen, damit sie für Experimente von Dr. Dr. Mengele verfügbar sind. Inzwi-schen wurde die Todesmaschinerie in Auschwitz gestoppt (Vereinbarung zwi-schen Himmler und Graf Bernadotte von Schweden), der Kinder-Befehl scheint aber immer noch gültig geblieben zu sein - deshalb kamen die Kinder von Brünnlitz nach Auschwitz. Der Vereinbarung Himmler-Bernadotte verdankte auch meine Mutter ihr Überleben - sie wurde als Invalide ausgeslektiert, kurze Zeit nach Inkrafttreten dieser Vereinbarung und hat nach dem Kriege noch 8 Jahre gelebt.
200. -420 o-: Hilfstein (nicht Hilsstein), Händler (nicht Handler). Dr. Chaim Hilfstein war ein bekannter Zionist in Polen, Gründer des Hebräischen Gym-

nasiunas in Krakau, sehr aktiv auf charitativem Gebiet, soweit mir bekannt.

201. -421 u-: Die blonde Alice Orlowski kommt immer wieder, sie ist nicht auszu-rotten. Wer hat diese falsche Information gegeben?
202. -426-: Ich bezweifle, daß Briefe wegen der Metallpresse (Dresner) auch direkt an Amtsgruppe D und W in Berlin-Oranienburg geschickt worden sind. So genau kann ich mich an den Fall nicht erinnern. Einen direkten Kontakt zwischen einem relativ kleinen Arbeitslager Brünnlitz und der Amtsgruppe D hat es aber bestimmt nicht gegeben, mir ist davon nichts bekannt und ich hätte es eigentlich wissen müssen.
203. -431 m-: ...that they failed all control tests. Soweit ich mich erinnern kann, ging es hier nur um 1 oder 2 Tests. Aber bekanntlich kann man das Halbfabrikat nicht weiterverwenden auch wenn es nur an 1 oder 2 Stellen Fehler aufweist. Es ist fast unvorstellbar, daß die Halbfabrikate ALLE Tests als fehlerhaft passierten. Die Unbrauchbarkeit war auch bei 1 oder 2 Fehlern vorhanden.
204. -447 u-: Goleszów (poln.), Golleschau (deutsch): Ich kenne in Deutschland einen ehemaligen Golleschauer, der in Brünnlitz war und so den Krieg überleben konnte. Er sagte, im Sommer wäre niemand am Leben geblieben, weil es aber im Winter war, konnten die Lebenden die Eiszapfen zu Wasser machen und so am Leben bleiben. Er konnte sich genau an Itzhak Stern erinnern als denjenigen, der sich ganz besonders intensiv um die separat einquartierten Golleschauer gekümmert hat.
205. -455-: Göth wünschte in Brünnlitz ein Gespräch mit mir, Schindler lud mich in die Wohnräume an der Außenwand der Fabrikhalle ein. Göth wollte von mir alle Details über die Fragen des SS-Richters erfahren. Ich habe mir den makabren Spass erlaubt, daß ich ihm ruhig sagte, das sei alles streng geheim, ich hätte einen ausdrücklichen Befehl des SS-Richters, niemandem, aber auch wirklich niemandem auch nur ein Wort darüber zu sagen. Göth war so erstaunt, wie sich das nur jemand ausmalen kann, der Göth gekannt und gewußt hat, daß sich niemand ihm widersetzen konnte. Nach einigen Sekunden hat er sich gefaßt und mir gesagt, ich solle doch keine Angst haben, er wisse ohnehin alles, möchte nur irgendwie eine Gegenbestätigung haben. Natürlich habe ich mich dann (nach diesen wenigen Minuten des Widerstandes, der mir einfach Spaß gemacht hat) alles erzählt, weil das ja auch in meinem Interesse lag, z.B. damit die Aussagen von ihm und von mir in wichtigen Details übereinstimmen. Ich habe ihn nur einmal damals gesprochen. Die nächste Begegnung war im Sommer 1946 bei dem Prozess in Krakau. Privat habe ich aber mit Göth in Krakau nicht gesprochen.
206. -458 u-: Ob der Mühlendirektor Drabek hieß, weiß ich nicht. Die Mühle aber hieß Daubek oder Daubeck und deshalb vermute ich eine Verwechslung: Daubek/Drabek. Ich empfehle eine Nachprüfung der Informationsquelle. Vide 472 -m-!
207. -459 u-: Es war nicht so, daß ich das Telegramm ...in the first instance... erhalten habe. Nicht ich habe ja die Post öffnen dürfen. Wir haben es aber irgendwie herausbekommen. Mein Verdienst war dabei nicht eminent. Natürlich habe ich Schindler direkt oder über Itzhak Stern über alles informiert, was ich legal oder illegal erfahren konnte.
208. -472 m/u-: Ich war etwas verwundert darüber, daß Schindler mich damals neben Itzak Stern als einzigen genannt hat. Über meine Rolle und deren Bedeutung war ich mir niemals im klaren gewesen, ich wußte nicht oder konnte nicht er-messen, ob und inwieweit meine Tätigkeit wichtig war oder nicht - selten ist man dabei objektiv. Persönlich sehe ich im nachhinein, nach fast 40 Jahren, meine Aktivität vielleicht am wichtigsten in der Phase, die in dem Buch unerwähnt bleibt, und zwar bei der Umwandlung vom Zwangsarbeitslager in ein Konzentrationslager. Itzhak Stern (und durch ihn sein Bruder und andere) und ich haben damals in Kenntnis der Bedeutung und der Gefahren der totalen Ver-nichtung (falls es nicht zu einer Umwandlung in ein KL kommen würde) ideal kooperiert, Memoranden, Fabrikationstabellen usw. zusammengestellt, damit die 'kriegswichtige' Produktion von Plaschow dokumentiert wird. Leider ist

MÜNDEK

dieses Kapitel (für mich vielleicht das wichtigste!) hier nicht mehr unterzubringen, dazu müßte man viel mehr Zeit haben, man müßte auch das Profil des Buches etwas korrigieren und auf die großen Zusammenhänge hinweisen, die -wie ich meine- stiefmütterlich behandelt werden. Auf die Vereinbarung Himmeler/Bernadotte habe ich an einer anderen Stelle kurz hingewiesen. Auch die Tragik der zugleich segensreichen und auch mörderischen Tätigkeit von Maurer (Arbeitseinsatz von Juden in Rüstungsbetrieben) ist von mir erwähnt worden. Der im Buch ~~an~~ in einem anderen Zusammenhang zitierte Speer hat als Rüstungsminister nach dem Flugzeugabsturz von Todt (OT Organisation Todt) viel dazu beigetragen, daß jede Arbeitsstunde, auch die von jüdischen KZ-Häftlingen, höher eingestuft wurde - vielleicht hat auch das uns allen geholfen. Wie gesagt: ich sehe das alles in etwas anderen Dimensionen und insbesondere sehe ich die Abhängigkeit unseres kleinen Schicksals-Segmentes (was sind schon einige Tausend Menschen in Plaschow oder 1.000 in Brünnlitz!) von den großen Ereignissen auf der Bühne der Kriegspolitik. Gerade die Kenntnis wichtiger Details, auch der Rundschreiben von Maurer (der immer wieder auf die Bedeutung von KZ-Werkstätten für die Kriegsrüstung hinwies) gab mir die Hoffnung, daß es vielleicht doch noch gelingen kann, zu überleben, wenn man geschickt manövriert und jede Lücke im teuflischen SS-System ausnutzt. Darüber wurden Gespräche mit Itzhak Stern und seinem Bruder vielleicht nicht so direkt wie das normalerweise natürlich gewesen wäre, geführt und so ist auch die Kooperation bei den Anstrengungen entstanden, die Juden von Krakau dadurch zu retten, daß wir alle in KZ-ler verwandelt werden (klingt paradox, war aber echt die Rettung). Daß Göth mitgemacht hat, lag in seinem eigenen Interesse: er wollte nicht an die Front. So ergab sich eine absurde Situation, über die wahrhaftig nicht an dieser Stelle ausführlicher berichtet werden kann.

209. -477 m-: Edek Heuberg4r (nicht: Ekek Huyberger)
210. -481 o-: Wehrmacht trucks, nicht Wehmacht trucks (Weh hat eine separate Bedeutung in der deutschen Sprache).
211. -E 7 u-: ...the Krupps and the Fabens, wohl: IG Farben statt Fabens?
212. -E10m-: Es gibt keinen Erzbischof von Frankfurt. Den Silvester-Orden erhielt Schindler meines Wissens vom Papst über den für Frankfurt territorial zuständigen Bischof von Limburg an der Lahn (Bischof Kampe?)
213. -E10u-: Zugsberger, nicht Zugsburger, E11 m: Ritschek, nicht Ritchek
214. -E14o-: Schindler ist -wie ich meine- in Hildesheim gestorben, nicht in Frankfurt, bin mir aber in diesem Detail nicht ganz sicher.

*Freundliche Grüße  
Ruf mit Schlusssatzungen folgt!*

*Thy*  
*Wempe*  
*1.3.82*